

KOFFER

für
Hochschüler

Die besten mit besten überlegenen
Güter aus bester Qualität, in
den Jahren 28 und 30, auch in
den Jahren 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Durchaus verlässliche
Koffer
\$10-\$12-\$14-\$16

FRELING & STEINLE
„Omaha's beste Kofferfabrikanten.“
1803 Farnam Str.

Likör- und Bier-Ver- sandgeschäft von **OTTO VORSATZ**

1512 Howard Straße
Omaha, Nebr.

ist jetzt in der Lage, alle an
daselbst gerichteten Aufträge
von Fern und Nah zu erledigen.
Daselbst führt Alles, was man
in dieser Branche wünscht.
Unser Motto ist: Gute und
reelle Bedienung. Senden Sie,
bitte, um

Unsere Preisliste
Sie werden mit uns zufrieden
sein.

KRUG PARK 5 Cents
Straßenbahn
Tiere, Vögel, Pflanzen, Blumen, etc.
BILDER
Hochwertige Kunstwerke

Verschickt an die
Beal Commission Co.
früher mit
Beal-Vincent Grain Co.
18jähr. Erfahrung im Verkauf von
Getreide
405 Grain Exchange Bldg., Omaha.

Keipp PARAMOUNT
WORLD PHOTO PLAYS
Serious and Comical
Kunstwerke
10 Cents — 3mm — 10 Cents

DR. KARRER
der aufmerksamste Zahnarzt
Die beste Kronen- und Brücken-
arbeit, Füllungen, die halten.
Erhalten Sie Ihre Zähne bei
Minimalkosten. „Erfolgreiche
Arbeit“ ist das Motto dieser
Office.
Besuchen Sie mich und stellen
Sie mit anderen Vergleiche an.
Tel. Dougl. 4081.
Office: 721 Brandeis Bldg.

KEGLER Erden niemals an
Hauptausstellungen.
Regeln Sie auf
The Farnam Alleys
1807-9-11 Farnam Str.

**Wasserfächer für alle Arten von Häfen
arbeiten.**
Buch Nr. 2, wie unten gezeigt, ent-
hält Anweisungen und neueste Ma-
terialien für gefaltete Einfäße und Ein-
sen. Abbildungen klar und deutlich
und jeder Faden ist zu sehen. Sie
können nicht schlagender in Aufzerti-
gung dieser geschmackvollen Spitzen
und Einfäße, wie man sie gebraucht
für Taschentücher, Vorhänge, Deck-
en und Tische. Jedes Buch ist für
sich ein Ganzes, und kein Muster
wird ohne diese Bücher sein.
Zu bestellen zu 11 Cts. pro Buch
durch Omaha Tribune, 1311 Homer
Str., Omaha.

A CROCHET BOOK 11 CENTS
EDGINGS • INSERTIONS
FINISHED
YOKES
Zu bestellen
durch
Omaha Tribune,
1311 Howard Str., Omaha, Nebr.
— Es bezahlt sich, in dem „Ma-
schierten Anzeigen“ der Tribune zu
annoncieren.

Blaue Adria.

Roman von Clara Kayla.

(6. Fortsetzung.)
Siebentes Kapitel.

In der großen Halle des Excelsior
Hotels zu Triest waren viele Gäste
und Passanten zum fünfjährigen Ge-
burtstag des Vaters des kleinen
Hans. Der Vater durch die breiten
Fenster zum Meer hin, die distrete
Musik, die Kühle des westlichen Raumes
das lautlose Servieren der leichten
Erfrischungen, das sanfte Murmeln
in den tiefen Sesseln, das alles
wirkte so beruhigend, so friedvoll nach
der glühenden Hitze da draußen, dem
Krausen leuchtender Farben, schreiender
Händler, spielender Kinder.
Frau Lisa von der Sandt und Lisa
sahen schweigend beisammen.
Lisa trug ein mattgrünes, leichtes
Seidenkleid, dessen weiche Falten und
gelbliche Spitzen mit einem gold-
braunen Samtgürtel zusammengehal-
ten wurden.

Sie sah vornehm aus, ein wenig
bleicher und schlichter als sonst
Frau Lisa von der Sandt betrachtete
sie: es fiel ihr auf, um wieviel ge-
reifter und erster Lisa ausah.
Als Lisa immer noch träumend in
in ihrem Sessel lehnte, knüpfte Frau
Lisa von der Sandt an das Gespräch
vom Mittag an.
„Lisa, Du wilst mich wirklich
allein nach Venedig reisen lassen und
Rosamaria Brandt in Venedig treffen?“

„Ja, liebe Tante,“ sagte Lisa zo-
gernd und bescheiden, und ihre Augen
leuchteten langsam zum Wirklichen zu-
rück, „ich habe es Rosamaria vor un-
zweier Abreise fest versprochen. Geht
mit mir furchtbar leid, ich bin un-
abwendbar, daß ich mich im Stich lassen
will, ich weiß es, aber —“
„Nun, aber?“
„Steh mal, Tantechen, ich kenne
Venedig noch nicht; Brandt's haben
mich eingeladen und Du weißt selbst,
nachtsmals eine Reise zum Meer, das
blüht mich nicht. Lasse mich doch
gehen, ich werde es Dir nie verzeihen!“
Sie sprach erregter, wärmer, als
sie wollte.

„Und was werden die Eltern
sagen?“
„Ach, stehste Tante Trude, was ge-
schehen ist, ist geschehen. Du machst
niemand einen Vorwurf und ich, nun,
ich nehme die unangenehmen Ausein-
anderstellungen gern auf mich, wenn
ich nur noch mal drauhen war, in
einer ganz anderen Stadt, in Ve-
nedig!“

„Du dachst, Du hättest so viel
Schönes gesehen, nun wäre Dein
Durst gestillt.“
„Ja, ich muß Dir unankbar er-
scheinen, ich fühle es; Du weißt nicht,
wie wehe mich das tut.“
Sie sah ihre Tante traurig, ab-
blittend an.
Die Tante seufzte.

„So ein großes Mädchen, und
greift nach allem Buntem! Venedig
wird Dir gar nicht so sehr gefallen;
für mich hätte es immer einen leicht-
sinnigen Charakter, es ist theatralisch.“
„Es wird mir nicht sehr gefallen,
sagst Du? Also ich darf reiten!“
Lisa beugte sich vor, sie legte die
Hände flüchtig leicht zusammen.
„Ja, in Gottes Namen, mein Kind
reife nur, aber ohne Dich heimkommen
will ich nicht, ich erwarte Dich in
Venedig, ich würde so lange hier
bleiben, wenn ich meinen alten
Freunden die Zusammenkunft in
Venedig nicht selbst vorgeschlagen
hätte.“

„Oh, wie ich mich freue,“ sagte
Lisa. Selbstverständlich sah sie aus, die
solche Lisa von der Sandt.
„Und wirst Du auch genug Reise-
geld haben, Lisa?“
„Aber Tante!“ Lisa rocherte halbi-
sch, „ich habe reichlich, mehr als ich
selbst wollte, Du hast ja alles, alles
für mich bezahlt!“

„Also gut, mein Kind, nun wollen
wir auch nicht mehr über Deinen Ab-
sicht sprechen. Ich reise morgen
früh mit dem ersten Zug, und Du
kommst Dir heute noch die Fahrkarte
in den Dampfer besorgen und in
drei Tagen, nein, in spätestens fünf
Tagen bist Du bei mir in Venedig.“
Die alte Dame zog ihre Uhr.
„Ja, dann wäre es aber Zeit, daß
Du gehst, sonst ist die Ausgabestelle
geschlossen.“
„Bist Du mir auch nicht böse
Tantechen?“
„Nein, Du großes Kind.“
„Aber ein klein wenig doch, ich sehe
es Dir an.“
Beide lächelten.
Lisa griff nach ihrem Hut, der
neben ihr auf einem Stuhl lag. „Auf
Wiedersehen, ich bin sofort wieder
hier.“
„Auf Wiedersehen, mein Kind.“

Achtes Kapitel.
Das alte Haus von der Sandt
sah ganz verödet aus Fenster ihrer
Wandener Pension.
„Kam der Brief aus Triest,
und las ihn wieder. Ihre Hände
zitterten, ihre Zähne schlugen auf-
einander, ein Frösteln überlief sie.
„Das ist ja nicht möglich, das ist
nicht möglich,“ murmelte sie.
„Aber das Hand ist ja ganz klar in
Lisas großer Handchrift.“

„Kam der Brief aus Triest, und las
ihn wieder. Ihre Hände zitterten, ihre
Zähne schlugen aufeinander, ein Frösteln
überlief sie.“
„Das ist ja nicht möglich, das ist
nicht möglich,“ murmelte sie.
„Aber das Hand ist ja ganz klar in
Lisas großer Handchrift.“

„Und unten an der Adria, auf dem
Weg nach Venedig, sah Lisa die
jüngere, blonde Lisa von der Sandt.
In all ihr bitteres Leid mischte
sich ein Gefühl ihrer jungen Kraft,
und das Bewußtsein, mitten in einem
großen, starken Erleben zu stehen.
Blumenlein sah es Lisa, als sie
sich all das auf einer Höhe an und
die Spannung wuchs in ihr, was der
nächste Tag bringen würde.
Sie kam sich vor, wie ein Mensch,
der eine Rolle durchzuführen hatte,
und der bald in das alltägliche Leben
zurückkehren würde.
Und doch träumte sie nicht, jede
ihrer Stunden war ausgefüllt, jeder
Schritt war klar überlegt.
Diese Insel Venedig, das war der
rechte Platz für sie. Sie war hin
und hergewandert, um eine stille,
sichere Unterkunft zu finden: Luft-
schloß, Lurker und nun Venedig-
gründe.
Es sollte einlauer, abgeschlossener
sein, als die beiden anderen Orte.
Der Weg führte in vielen Biegun-
gen am Meer entlang. Zum Wasser
hin und dem Berg hin auf sorgfältig,
weißes Gestein. Hier und da hatten
die Menschen die Steine zu Mauern
zusammengetragen, um einen Frieden
Erde zu gewinnen. Da düngten sich
Cedebäume, Neben, Feigenbäume. Die
deftige Erde dankte mit einer uner-
hörten Fruchtbarkeit.
Unter spielte und kauzte die blaue
Adria.
Lisa konnte nicht anders: ihre
Augen ließen sich mit den spielenden
Wellen, sie verlor sich in das schil-
lernde Blaugrün, das weißlich-
gelbe, weiche Schiefer über das
glatte, zirkelnde Gestein warf.
Sie blieb stehen.
In ihrer Nähe war eine Bank, auf
der ein Maler saß und arbeitete.
Als er sah, wie Lisa stehen blieb,
unterbrach er seine Arbeit und räunte
seine Sachen zur Seite.
„Frau Lisa, es ist Platz genug auf
dieser Bank, wollen Sie sich nicht
setzen?“
Eine liebe, herzliche Stimme.
Lisa wandte sich um und sah zwei
freundliche blaue Augen auf sich
gerichtet, Kinderaugen unter grauem
Haar.
Sogleich wurde ihr warm ums
Herz.
„Gern, wenn ich nicht höre?“
„Ach, Sie hören nicht, es ist heute
nichts mit der Arbeit.“
Beschreiben stellte er die Leinwand
zur Seite.
„Aber ich darf doch sehen, was Sie
gemalt haben?“
„Ja, gewiß, aber lassen Sie nur,
es gibt was Besseres.“
„Sind offenes, gutes Gefühl strahlte
vor Freundschaft. Viele seine
Häutchen legten sich um Auge und
Mund, und doch sah er so jung aus.
„Nein, ich will nicht unbedenken-
los,“ sagte Lisa, „ich habe nur so
viel Freude an der Malerei, beson-
ders am Zeichnen, und da bin ich
immer glücklich, wenn ich mal einem
Künstler begegne, die gibt es bei
uns nicht.“
„Vielleicht bin ich aber gar kein
Künstler.“
„Ach, Sie schon,“ Lisa lächelte,
„das sehe ich auf Ihrem Gesicht ge-
schrieben, und Sie sah voll herzliche
Teil in die Kinderaugen, auf die
grünen Haare und die vielen feinen
Faltenchen.
„Wenn es Sie wirklich freut, dann
sehen Sie sich mal meine Sachen
an. Ich habe da so eine kleine Aus-
stellung.“
Er lagte es gänzlich.
„Gern, sehr gerne! Wo wohnen
Sie denn, hier in Venedig?“
„Ja, meine Frau und ich, wir
kommen von diesem warmen, schö-
nen Frieden Erde nicht loskommen.
Wir sind beide nicht sehr kräftig und
wir haben die Sonne so gerne, und
das Meer, und da haben wir uns
hier ein Häuschen gekauft — ach,
ein ganz kleines, bescheidenes Haus,
Sie werden ja sehen.“
„Wenn Sie nicht mehr arbeiten
wollen, dürfte ich dann vielleicht mit

„Ihren nach Venedig gehen?“
Der Maler lächelte, während er
sprach, angefangen, seine Sachen zu-
sammen zu packen.
„Aber gewiß, gnädiges Fräulein,
ich freue mich sehr, wenn Sie mit
meiner Gesellschaft dorthin reisen
wollen.“
„Ist es noch weit bis Venedig-
gründe?“
„Oh nein, gleich an der nächsten
Biegung sehen Sie Brandeis schon.“
„Was meinen Sie, könnte man
dort wohl für längere Zeit ein ein-
sames, kleines Zimmer haben, ganz
still, in einem Privathaus, meine
ich.“
Der Maler sah seine elegante Be-
gleiterin von der Seite an.
„Für Sie selbst, gnädiges Fräu-
lein?“
„Ja, für mich.“ Lisa hatte den
Blick bemerkt, „für einen längeren
Aufenthalt sind meine Mittel be-
schränkt.“
„Ihr Begleiter blieb stehen und sah
sie traurig an.
„Nun, dann gehen Sie mal mit
zu meiner Frau. Wir haben zwei
Freundzimmer und keine Gäste.
Einfach ist es bei uns, sauber und
still. Aber ob es nicht zu einfach
für Sie ist?“ — die vielen treu-
lichen Häutchen verließen sich — das
mußte sie selbst einmal sehen.“
Und so kam die blonde, schöne
Lisa von der Sandt in das kleine,
weiße Haus des Peter Bartel und
seiner Frau Maria.
Sie wohnte in dem Oberzimmer,
das auf den engen Hof der Hof-
barstraße sah. Da wucherten Blu-
men über Blumen aus alten Kon-
servenbüchsen, zerbrochenen Einern
und Holzstücken, wahre Rasen von
soja Belagerten fluteten an der
Mauer herüber, und in einer Eck-
wand ein dunkler Zitronenbaum mit
frischen Beeren, wie ein Weiß-
schneidbaum mit tausend Glodent-
geln.
Wenn sie die schmale Treppe hin-
abstieg und in den grün durchfluteten
Hofgang trat, kam sie in ein
kleines Paradies: über der Haustür
wagten sich die Ranken der Passi-
onblume, und um die Fenster
schlangen sich rote Rosen. Der schma-
le Gartenpfad trug als Saum ein
fröhliches Ständerchen von bunten,
schwebenden Blumen, und dahinter an
beiden Seiten des Weges ragten
träumerisch und rein, unter Palmen
stehend, auf farbigem, doch hülfem
Grund, weiße, schwer duftende Li-
lien.
In Lisas alter Heimatstadt hät-
ten sich hier kühle Rosenblüten ge-
breitet; im kleinen Paradies des
Malers mit den Kinderaugen sah
unabhängig Villerose zum tiefblau
en Himmel empor.
Der Garten lief spitzwinklig an
ein rechteckiges Terr zu, un-
dann fiel die Straße eilig zum Hof-
senplatz hinab.
Lilien und Belagerten schienen
auf Venedig ihre Heimat zu haben,
weiß und leuchtig standen die Lilien
auf dem alten Gemäuer, rosaten
in beiden Trauben, wie ein Venedig
schönem, hingen Belagerten an der
Wänden der hohen, feinstem
Händler herunter.
Unter, am kleinen alten Hof-
platz, lagen breite Schiffe mit Seg-
eln, wie die Fäden des Seilens
orange, rotrot, leuchtend, und in
den Schiffe sahen Männer im
braunen, verwehten Gesichter. Es
flüchtete und unterhielten sich
schweigend mit den Frauen und Kin-
dern, die am Hafen herumlungerten.
An den Häusern des Hofplatzes
ließen breite, von der weiten Venet-
zung glänzend polierte Steintritte en-
lang, wie an mittelalterlichen Pal-
sten, und auf den großen Steinplat-
ten am Boden breiteten wunderbar
Händler ihre Waren aus.
Da gab es auch Tische mit Oran-
gen, Kuchen und Süßigkeiten, und
selbstverständlich ein Kaffeehaus:
einige Bübel mit Bäumen und Blu-
men bildeten eine primitive Grenz-
linie für das Reich der Stühle und Li-
sen.
Dem Kaffeehaus gegenüber auf
der anderen Seite des Hofplatzes
sah sich das kleine Hofplatzes hüf-
te eine breite Steintritte zur großen,
weißen, zypressenumbundenen Kirche
hinan.
Hier am Hofplatz war das
Herz des Volkes: das Kaffeehaus, die
Kirche, die alten Segelschiffe; und
hin und wieder lagte auch ein Dampf-
ker an.
Täglich schritt nun die blonde,
schöne Lisa über den Hofplatz.
Sie ging zu einem der vielen Pen-
sionhäuser, in denen schmalwangenige
lungenkranke Menschen ihr Leben
hingehert.
Sie lagen in der Sonne, die Ar-
men, und lachten der blonden, schön-
en Lisa nach.
Heute wanderte sie bis zum En-
de eines Gartens. Da lag ein hoch-
aufgeschwemmter, achselhüftiger Knä-
be an einem Tisch und lerne.
Er deutete sich über sein Buch und
gab ihm Schalten, während er seine
mageren Hände auf dem grünen Tisch
in der Sonne spitzte.
„Wo waren wir fleißig?“ fragte
Lisa ihn.
„Nicht sehr, Fräulein von der
Sandt.“

„Nicht sehr, Fräulein von der
Sandt.“

„Nicht sehr, Fräulein von der
Sandt.“

„Nicht sehr, Fräulein von der
Sandt.“

„Nicht sehr, Fräulein von der
Sandt.“

„Nicht sehr, Fräulein von der
Sandt.“

„Nicht sehr, Fräulein von der
Sandt.“

„Nicht sehr, Fräulein von der
Sandt.“

„Nicht sehr, Fräulein von der
Sandt.“

Sie werden die Wahrnehmung machen, dass sich
Ihre Einnahmen erweitern, wenn Sie anzeigen.
Ohne Reklame kein Geschäft. Ihre Anzeigen in
der "Tribüne" werden jeden Tag von Tausenden
gelesen. Geschäfte, die bisher in der "Tribüne"
angezeigt haben, sind mit den erzielten Resultaten
sehr zufrieden.

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt. — Ein verlässlicher, le-
biger Deutscher, Alter zwischen 30
und 50 Jahren, der mit Pferd um-
zugehen versteht, Monatslohn; dau-
ernde Arbeit, Empfehlungen ver-
langt. Persönlich vorzustellen, Friß
Miller, 3715 14. Str. 8-25-16

Verlangt. — Zum sofortigen Ein-
tritt, verlässliches Hausmädchen.
Omaha Empfehlungen verlangt. An-
fragen bei Frau Charles Weg,
556 14. Str. 8-25-16

Verlangt. — Ornament Eisen-
und Drahtarbeiter. Western Iron
& Wire Works, 1116-18 Jackson
Straße. 8-25-16

Gesucht. — Arbeit, täglich bis
vier Stunden. V. 600, Omaha
Tribüne. 8-25-16

Stellungs als Clerk gesucht. — Ein junger deut-
scher Schulmädchen sucht Stellung auf
neue oder Reparaturarbeit. Nachzu-
fragen bei Jos. Scheib, 108 14. Str.
11. Str. 8-25-16

Arbeitsnachricht. — Reinliche deut-
sche Frau sucht Arbeit, teilweise und
stundeweise. Colfax 3378. — 3627
Curtis Ave. 8-25-16

Crinan's New Eng. and Bader's —
212 Nord 16. Str. Deutscher
Kaffeehaus, beste Backwaren jeder
Art. Zweigstellen: Hayden Bros
and Public Market. 2-4-17

Das preiswürdigste Essen bei Peter
Kump. Deutsche Küche. 1508
Dodge Straße, 2. Stock. Maß-
halten 25 Cents. 8-25-17

Blind bringende Traarigen bei Bro-
degarde, 16. und Douglas Str.
2-1-17

Verlangt. — Ein verlässlicher, le-
biger Deutscher, Alter zwischen 30
und 50 Jahren, der mit Pferd um-
zugehen versteht, Monatslohn; dau-
ernde Arbeit, Empfehlungen ver-
langt. Persönlich vorzustellen, Friß
Miller, 3715 14. Str. 8-25-16

Verlangt. — Zum sofortigen Ein-
tritt, verlässliches Hausmädchen.
Omaha Empfehlungen verlangt. An-
fragen bei Frau Charles Weg,
556 14. Str. 8-25-16

Verlangt. — Ornament Eisen-
und Drahtarbeiter. Western Iron
& Wire Works, 1116-18 Jackson
Straße. 8-25-16

Gesucht. — Arbeit, täglich bis
vier Stunden. V. 600, Omaha
Tribüne. 8-25-16

Stellungs als Clerk gesucht. — Ein junger deut-
scher Schulmädchen sucht Stellung auf
neue oder Reparaturarbeit. Nachzu-
fragen bei Jos. Scheib, 108 14. Str.
11. Str. 8-25-16

Arbeitsnachricht. — Reinliche deut-
sche Frau sucht Arbeit, teilweise und
stundeweise. Colfax 3378. — 3627
Curtis Ave. 8-25-16

Crinan's New Eng. and Bader's —
212 Nord 16. Str. Deutscher
Kaffeehaus, beste Backwaren jeder
Art. Zweigstellen: Hayden Bros
and Public Market. 2-4-17

Das preiswürdigste Essen bei Peter
Kump. Deutsche Küche. 1508
Dodge Straße, 2. Stock. Maß-
halten 25 Cents. 8-25-17

Blind bringende Traarigen bei Bro-
degarde, 16. und Douglas Str.
2-1-17

Chiropractic Special Adjustments.
Dr. Edwards, 24 & Farnam, D 344
Dr. Knollenberg, Suite 7-8-9,
Ottawa Bldg. 24. und Farnam Str.
Douglas 7205. 8-1-17

Elektrisches
Gesucht — elektr. Motoren, Dou-
glas 1919. Le Bron & Gray, 116
E. 13. Str.

Reiniger und Färber.
Funeral Die & Cleaning Works.
Erfolgreiche Arbeit und Bedienung.
Auto-Bedienung; Postporto eines
Berg bei Landbestellungen bezahlt.
1616 Barton. Telephone: Tuler 1022.
J. F. Krause, Besitzer. 9-1-16

Advokaten.
In. Simeral, 202-203 First Nat'l
Bank Bldg. 2-1-17

Tanz-Akademien.
Turpin's Tanz-Akademie, 28. u.
arnam.

Wash & Vorchhoff.
Telephone Douglas 3319.
Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Un-
fall- und Feuer-Versicherung, ebenso
Geschäfts-Vermittlung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg.,
15. und Farnam Straße,
Omaha, Nebr. 8-25-16

Leichenbegängnisse.
Warum Ihre Lieben in der kalten
Erde begraben, wenn Sie ein Ge-
weide in einem modernen Maus-
soleum kaufen können. Denk, unter-
sucht Nebraska Mausoleum Co.,
J. B. Kousky, Prof. D. 2175.
2-18-17

Häufelbuch No. 4.
Die neuesten und originellsten Mu-
ster in Spitzen, Babyhäppchen, Ein-
lagen und dergleichen werden alle in
diesem Buche gezeigt.
Alle Häufelbücher, welche gewöhn-
lich gebraucht werden, sind darin
enthalten und erklärt. Die Muster
sind groß und die Anweisungen klar
und deutlich. Ein jeder kann, und
wenn auch erst ein Anfänger, ein
Meister im Häufeln werden beim Ge-
brauch dieses Buches.
Jedes Muster ist abgebildet und
erklärt in der einfachsten Weise, so-
dass ein jeder ohne Ausnahme schöne
Häufelarbeiten anfertigen kann. Wenn
Sie auch noch so viele Bücher ha-
ben, dieses übertrifft alle bisher da-
gewesenen.
Zu 11c per Buch. Zu bestellen
durch die „Omaha Tribune“, 1311
Howard Str., Omaha, Nebr.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950-954, Omaha National
Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

Wm. J. Wappich, Advokat.
Spricht deutsch und ist öffentlicher
Notar. 348 Omaha National Bank
Gebäude, Omaha, Nebraska.
Praktiziert in allen Gerichten des
Staates und der Ver. Staaten.
Schreibt Testamenten aus, besorgt
Erbfolge und führt Kontrakte durch;
sichert, daß Testamenten in Rechts-
schaftsgerichte geordnet werden. Ver-
trägt Vollmachten und zieht Ver-
schaften in irgend einem Teil der
Welt ein. Kollektiert Ausstände



Practical Crochet Book
No. 4
Die neuesten und originellsten Mu-
ster in Spitzen, Babyhäppchen, Ein-
lagen und dergleichen werden alle in
diesem Buche gezeigt.

Photographisches Atelier.
Bestellt Familienbild jetzt, macht
große Freude in fünfzig Jahren.
Spezialpreis für Konfirmation-
den. Besucht und seht, was wir
für andere getan. \$2 d. Dutz. ausw.
Krembrandt Studio,
20. und Farnam Straße.
„Unsere Bilder verblüffen nie!“
4-10-17

Medizinisches.
Darm-Spezialist.
Dr. J. A. Edwards, 530 Bee Bldg.,
kurirt Hämorrhoiden und Fisteln
ohne Operation und ohne anstän-
dige Mittel. Erfolg garantiert
2-21-17

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. R. Larru kuriert Hämorr-
hoiden, Fisteln u. andere Darmlei-
den ohne Operation. Nur garantiert
und kein Geld verlangt, ehe kuriert.
Schreibt um Buch über Darmleiden,
mit Zeugnissen. Dr. E. R. Larru,
240 Bee Bldg., Omaha. 1-1-17

Reparaturarbeiten
Tel. & Binkley-2318 Farnam.
erfolgreiche Auto-Reparaturen. Auf-
frischen macht alle Cars neu. Starke
Schlepp-Car. — Douglas 1540.
4-13-17

Automobil-Versicherung.
Spezialrate für Liability Versiche-
rung auf Ford Cars, einschließlich
Eigentums-Schaden, \$25 Feuer- und
Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten
Preisen.
Ally Ellis & Thompson
913 — 14 City Nat. Bank Bldg.
Douglas 2819 5-10-17

Smith & Deafner, 723 Süd 27.
Str. Gebrauchte Autos zu Bargain-
preisen. Autaten — Reparaturar-
beitserhaltung in der reichlichsten u.
hellsten Garage in Omaha. Dougl-
4700. 5-17-17

Nebraska Auto Radiator Repair
Gute Arbeit, mäßige Preise,
prompte Bedienung. Zufriedenheit
garantiert. 220 So. 19. Str. Tele-
phon: Douglas 3790. F. B. Houder.
Omaha, Neb. 8-20-17

Carley Davidson Motorräder.